

falls wird sich die Sache bei ihrer Dringlichkeit in kürzester Frist entscheiden.

— Ludwigsbürg, 15. Mai. Zu den am 29. d. M. beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen sind folgende neue Gefangene an das hiesige K. Oberamtsgericht eingeliefert worden: Idler, Joh. Jakob, vormaliger Gemeindepfleger von Freudenstein, D.-A. Maulbronn, wegen Restsetzung und Rechnungsfälschung. Wild, Carl Friedrich, von Rietenau, D.-A. Badnang, Halter, Magdalene, von Kirchhausen, D.-A. Heilbronn, Weinmann, Katharine, von Heilbronn, wegen Erpressung im Komplott.

— Saulgau, 14. Mai. Gestern Abend um 7 Uhr wurde ein hiesiger Bürger vom Torfstechen zurückkehrend, ganz in der Nähe der Stadt vom Blitze erschlagen. Eine Frau und 5 unmündige Kinder, welche den harten Winter hindurch ohne dieß schon den bittersten Mangel litten, sind hiedurch in die trostloseste Lage versetzt worden. (S. M.)

— Stuttgart, 16. Mai. Durch ein Versehen eines der Agenten, welche Auswanderer für das Schiff „Pomhatten“ engagirt hatten, wurden folgende württemb. Auswanderer als auf diesem Schiffe befindlich aufgeführt, welche jedoch, ohne daß die Agentur die ihr obliegende Anzeige gemacht hat, zu ihrem Glück nicht auf dieses, sondern auf andere im vorigen Monat glücklich in Amerika gelandete Schiffe kamen. Wir beileben uns deshalb, hierüber sogleich die nöthige Berichtigung zu geben: Es befanden sich von den aufgeführten Personen nicht auf dem Pomhatten, sondern kamen auf die inzwischen in New-York gelandeten Schiffe Chesire, Samoset und Wilmaukee: Friedrich Etigel von Stuttgart; C. F. Jörger von Ultingen; F. Knoblauch von Stuttgart; Louise Maier von da; Elise Fleckhammer von da; Louise und Wilhelmine Maier von da; Sophie Maier von da; W. Zimmermann von da; Stephan Laub von Daugendorf; Anton Haberbosch von da; Benedikt und Magnus Rettig von da; Jakob Hals von da; Justine und Sophie Knaup von Langenenslingen; J. G. Kaiser von Schnittlingen; Joseph Herder von Bechingen; Louise Stapp von Stuttgart; Karl Münch von Grüningen; Florian Rieger von Obermarchthal; Leopold Funnal von da; Georg Clar von Stuttgart; Ludwig Frig von Bechingen; F. Hausermann von Neustadt; Kath. Deyhle von Stuttgart; Carl Frank von Biberach; Ad. Hengel von Markgröningen; Gottl. Schmid von Holzgerlingen; Gottl. Harigel von Stuttgart; Johannes, Eva und Johanne Katharine Kercher von Cannstatt; Pauline Maier von da; Georg Haas von Weilheim; Marg. Vader von da; Carl Bauer von Göppingen; Heinrich Bauer von da; Magdalene Weber von Schussenried. Dagegen waren auf dem Schiffe folgende, in unserem früheren Verzeichnisse nicht genannte Personen: J. F. Hibmann, Wilhelm Schneider, G. F. Schuhmacher, J. M. Breitling, Leonhard Schäfer von Bechingen; J. F. Gushmann, Marie Gushmann, Katharine Grindler von Ostelsheim. Gegen den Agenten, der durch seine Nichtbefolgung der den Agenturen er-

theilten strengen Vorschrift, etwaige Aenderungen in den Schiffen sogleich zur Kenntniß der Behörde zu bringen, diese Beunruhigung der Angehörigen obiger Auswanderer verschuldet hat, ist sofort das Erforderliche verfügt worden. (St.-A.)

Unsere Maimesse beginnt Montag den 22. Mai und währt bis Samstag den 27. Mai.

Badnang. (Garn-Verkauf.)

Die Stiftungspflege verkauft ungefähr:
30 Pfund flächernes Garn,
60 " reustenes " und
19 " abwergenes " und
39 Paar baumwollene Socken,

wozu die Liebhaber nächsten Montag den 22. d. M. Mittags 2 Uhr auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 18. Mai 1854.

Stiftungspflege.

Die Beerdigung des Hrn. Schultheiß Bosch in Sulzbach geschieht am Sonntag den 21. Mai Nachmittags 2 Uhr.

Badnang. Naturalienpreise v. 17. Mai 1854.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	27	28	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	11	12	10	47	10	—
" Roggen . . .	20	48	—	—	—	—
" Weizen . . .	28	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	18	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	10	15	9	22	9	12
1 Eimer Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	45	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2155 fl. 51 fr.

8 Pfund gutes Kernbrod 42 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 4 1/4 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 17. Mai 1854.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	27	—	26	27	25	15
" Dinkel . . .	10	45	9	34	8	48
" Weizen . . .	26	54	26	41	26	18
" Korn . . .	—	—	18	40	—	—
" Gerste . . .	16	54	16	32	16	15
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	45	8	8	8	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro.} 41.

Dienstag den 23. Mai

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Gemeindebehörden, sowie an Gefäll- und Zehent-Berechtigte.] Nach Art. 7 des Gesetzes vom 13. Juni 1849, Reg.-Bl. S. 177 und Art. 66 Abs. 2 der Hauptinstruktion zu Vollziehung des Gesetzes vom 14. April 1843, Reg.-Bl. 1848 S. 535 und 536, ferner nach §. 65 der Hauptinstruktion zum Zehentablösungsgesetze, Reg.-Bl. 1850 S. 114 und 115, sind die durch Privatübereinkunft zu Stande gekommenen Verträge über Gefäll- und Zehentablösungen stets dem Oberamt vorzulegen, behufs der Wahrung der Rechte Dritter und der erforderlichen Mittheilungen an die Gerichtsstellen. Diese Vorschriften werden zur genaueren Nachachtung unter dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß das Ablösungs-Commissariat Pfedelbach, das Oberamt in Ablösungssachen vertritt, daher die Akten-Mittheilung statt an die unterzeichnete Stelle an das Ablösungs-Commissariat Pfedelbach zu geschehen hat.

Den 19. Mai 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Badnang. [An die Gemeindebehörden, betreffend das Ansagen von Leichen.] Es ist dem Oberamt zur Kenntniß gekommen, daß es in neuerer Zeit vorkomme, daß un-berührende Personen sich dadurch einen Erwerb zu verschaffen suchen, daß sie sich für Leichensager ausgeben, wobei sogar zu Leichenbegängnissen von Personen, die gar nicht gestorben waren, eingeladen worden sey.

Das Oberamt sieht sich hiedurch veranlaßt, die Verfügung zu treffen:

daß Jeder, der außerhalb seiner Heimathsgemeinde zu einem Leichenbegängniß einladet, bei Vermeidung von Ungehorsamsstrafen sich über seinen Auftrag durch ein ortsbürgerlich beglaubigtes Zeugniß dessen, der ihm den Auftrag gibt, zu legitimiren, und dieses in jedem Orte, wo er zu einem Leichenbegängniß einladet, dem Ortsvorsteher (Schultheiß, Anwalt) zum Visa vorzulegen hat.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, diese Verfügung in ihren Gemeinden öffentlich zu verkünden und ihre Gemeindeangehörigen aufzufordern, jedem Leichensager seine Legitimation abzufordern, solche aber, die ohne Legitimation kommen, zur Anzeige zu bringen. Den Polizeioffizianten ist die strengste Aufmerksamkeit über derartige Leute unter dem Anfügen aufzuerlegen, daß sie von den erkannten Strafen 1/3 als Anbringgebühre erhalten.

Den 19. Mai 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Cameralamt Badnang.

Verfügung in Betreff der Versendung übergangssteuerpflichtiger Gegenstände nach den nördlichen Vereinsstaaten.

Den mit Kurhessen, Preußen, Thüringen, Hannover u. s. w. in Handelsverkehr stehenden Gewerbs-

treibenden wird hiemit eröffnet, daß alle Sendungen von Bier, Branntwein, Wein, Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten, welche auf die Main-Wefer-Eisenbahn übergehen, nach Maßgabe der Verfügung vom 9. November 1852 (Reg.-Bl. S. 385) §. 13, 16, 33 und 48 mit Uebergangsscheinen begleitet seyn müssen, und daß sich diejenigen, welche solche zu lösen unterlassen, die für sie etwa entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.
Den 20. Mai 1854.

F. Cameralamt.
Grauer.

Forstamt Reichenberg, Revier Weissach.
Holz = Verkauf.

Am 2. t. Mts. aus dem Staatswald Dörsen-
hau: 25 Stück tannene Stämme von 26 — 80'
Länge, 100 Stück dto. Stangen von 20 — 25'
Länge, 3 Klasten buchene Scheiter und Brügel, 6
Klasten tannene Scheiter, 9 Klasten dto. Brügel,
12 3/4 Klasten Abfallholz, 225 Stück buchene Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Sechselferg,
von wo aus es dann in Wald geht.
Reichenberg, den 20. Mai 1854.

F. Forstamt.
Aff. v. Hügel, gef. St.-B.

Forstamt Lorch, Revier Welzheim.
Holz = Aufstreichs = Verkauf.

Im Staatswald Thonholz (an der Straße
von Ebni nach Winnenden) werden am
Mittwoch den 31. d. Mts. früh 9 Uhr
im Aufstreich verkauft:
Geschältes tannen Sägholz, 16 — 64' lang, 12 bis
20" mittl. Durchm. 95 Stämme; Bauholz,
55 — 70' lang, 9 — 14" mittlerem Durchmesser
6 Stämme.
Buchene Scheiter 1/2 Kftr., Brügel 1/2 Klasten;
Tannene Scheiter 10 1/2 Kftr., Brügel 35
Kftr.; Abholz 12 1/4 Kftr.; Rinde 5 1/4 Kftr.;
buchene Wellen 87 Stück.
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Hirsch in Ebni.
Die betreffenden Ortsvorstände werden um ge-
nügende Veröffentlichung ersucht.
Lorch, den 19. Mai 1854.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Bachnang. (Acker = Verkauf.)

Dem Bauern Johannes Köfler von hier wird
im Exekutionsweg
1/8 Mrg. 32,0 Mth. Acker in der hintern Thaus,
neben Gottlieb Körner und Ernst Schubs
Wittwe, gemeinderäthlicher Anschlag 60 fl.,
am Mittwoch den 28. Juni 1854
Vormittags 10 Uhr
verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus
eingeladen werden.
Den 22. Mai 1854.

Stadttschultheißenamt.
Schmückle.

Spiegelberg, Gerichtsbezirks Bachnang.
Wirthschafts- u. Liegenschaftsverkauf.

Am Samstag den 10. Juni d. J. Nachmittags
2 Uhr kommt die Liegenschaft des Löwenwirths

Friedrich Unterzuber auf dem Rathhause dahier
im Exekutionsweg zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:
der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus
mitten im Ort an der Straße,
der Hälfte an einer zweibarnigten Scheuer mit
Stallung und
circa 3/8 Mrg. Garten, Acker und Wiesen.
Sowohl Gebäude als Güter sind in gutem bau-
lichen Zustande und es ist das Anwesen in jeder
Beziehung bestens zu empfehlen, da eine thätige
Familie ihr Auskommen finden kann. Liebhaber,
auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögens-
Zeugnissen versehen, werden eingeladen.
Den 9. Mai 1854.

Schultheißenamt.
A. B. Herr.

Unterweissach, Gerichtsbezirks Bachnang.
Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Unkel,
Bäckers von hier, kommt dessen Liegenschaft, beste-
hend in:
einem einstockigen Wohnhaus, mit Bäckerei ein-
gerichtet, an der Langenbrücke, mit 3 1/2 Mth.
Gemüsegarten, Anschlag 500 fl.
einem gewölbtem Keller unter dem Kirchberg,
Anschlag 50 fl.
2 Bril. Acker, Anschlag 80 fl.
wiederholt am Samstag den 27. Mai 1854 Nach-
mittags 2 Uhr zum Verkauf.
Den 19. Mai 1854.

Schultheißenamt.

Allmersbach.
Gerichtsbezirks Bachnang.
Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen David
Weif, Bürgers und Webers dahier, kommt die
vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
1 zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer unter
einem Dach, so auch Gemüsegarten dabei,
11,0 Mth. Land,
4 7/8 Mrg. 38,2 Mth. Acker,
7/8 Mrg. 7,0 Mth. Weinberg,
1 5/8 Mrg. 42,5 Mth. Wiesen,
am Montag den 12. Juni d. J.
Mittags 12 Uhr
auf hiesigem Rathhause zum Verkauf und Aufstreich,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Für jetzt angekauft um 1575 fl.
Den 11. Mai 1854.


Schultheißenamt.
Ackermann.

Privat = Anzeigen.

 **Bachnang. Geldgesuch.**

Der Unterzeichnete hat aus einer Pflegschaft:
1 Pfandschein von . . . fl. 300.
1 " " . . . fl. 100.
1 " " . . . fl. 60.
1 " " . . . fl. 50.
mit entsprechendem Rabatt gegen baar Geld umzu-
tauschen und sieht gef. Offerten entgegen.
Kaufmann J s e n f l a m m.

Bachnang. Liegenschafts = Verkauf.

Gottlieb Thumm, Secklers Frau von hier,
bietet ihre sämmtliche Liegenschaft aus freier
Hand zum Verkauf an und zwar:
 **G e b ä u d e :**
die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus in
der obern Vorstadt,
den 4. Theil an einer Holzhütte und die Hälfte
eines gewölbten Kellers und einen Schwein-
stall in der obern Vorstadt.

G ä r t e n :
5,6 Mth. Gemüsegarten hinter'm Haus.
33,0 Mth. Gemüse- und
1/8 Mrg. 39,7 Mth. Gras- und Baumgarten,
1/8 Mrg. 24,7 Mth. in Bergenätern, neben David
Winkler und Gottfried Pfizenmaier, gültfrei.
Acker, Zeltg. Weissacher Weg.
Im obern Feld.
1/8 Mrg. 18,4 Mth. am Mühlweg, neben David
Wied und Jakob Diller, Metzger, gültfrei.
Nähere Auskunft ertheilt und Kaufs-Offerte
nimmt vorläufig entgegen
Ferd. Thumm.

 Auch hat dieselbe einen Wagen voll Dung
zu verkaufen.

Unterweissach. Wohnhausverkauf.

Wegen Ortsverhältnissen ist Unterzeichneter ge-
sonnen, sein Wohnhaus, mit einge-
richteter Bäckerei u. dergleichen Wirth-
schafts = Gerechtigkeit, zum Verkauf
auszusetzen, wozu er Käufer höf-
lichst einladet; es wird um den niedersten Preis
abgegeben.
Gottlieb Pfizenmaier,
Bäckermeister.

Murrhardt. Verkauf.

Die ehemals G e i s d ö r f e r'sche Brauerei nebst
Keller wird Freitag den 26. d. Mts. Abends 6 Uhr
im Gasthof zur Krone mit dem Bemerkten zum Ver-
kauf gebracht, daß das Gebäude auch ohne Einrich-
tung, sowie die Geräthschaften, bestehend in:
1 kupfernen Bierkessel,
1 " " Brauntweinhafen,
1 engl. Malzdörre,
1 Mühle, 3 Gährgeschirre,
und namentlich der Keller einzeln um billigen Preis
abgegeben werden kann. Näheres bei
Kaufmann D o b e r e r.

**Sall. Haber habe ich 100 Scheffel
zu verkaufen, und gebe davon in belie-
bigen Quantitäten ab.
Commissonär J e r w e c h.**

**Eugen Godard's Luftfahrt am 29. April
1854.**

Eine unabsehbare Menschenmasse wogte an dem
Tage der Volksfeste dem Wiener Lieblingsbelusti-
gungsorte zu, welchen Natur und Kunst festlich ge-
schmückt hatten, Herz und Auge labte sich an all
dem Schönen, man durchleiste die Räume von einem
Schauplatz zum andern, in vollster Erwartung des
Bergnügens, das geboten war. Vor allem aber
spannte Herr Godard, der bei den Wienern noch
vom vorigen Sommer in freundlichster Erinnerung
steht, die Erwartung auf das Höchste, denn die
Zeitungen verkündeten schon Wochen vorher etwas
noch nie Gesehenes, ja Unglaubliches.

Aeolus hatte aber alle seine Geister losgelassen,
um das großartige Schauspiel zu vereiteln, und
zweifelnd blickte man nach dem Orte, wo Herr Go-
dard mit dem prächtig decorirten Ballon erscheinen
sollte. Nichts erschien, und schon war alle Hoff-
nung ausgegeben, als sich um 7 Uhr Abends in
Erdberg trotz dem heftigen Sturme ein Luftballon
erhob, welchem jedes Auge in ängstlicher Theilnahme
folgte. Wir entnehmen über diese kühne Lustreise
den Berichten des Herrn Alexander Grandjean, wel-
cher Herrn Godard auf dieser Fahrt begleitete, fol-
gende nähere Details:

„Da die Füllung des Ballons im Prater nach
den bestehenden Lokalverhältnissen der Gasanstalt
unmöglich ist, so geschah dieselbe am jenseitigen
Donauufer in der Nähe des Gasometers zu Erds-
berg, in dem Garten des Herrn Warrens, welcher
denselben gerne zu diesem Zwecke zur Verfügung
stellte, von wo der Ballon sodann überschifft, und
auf der Praterwiese zunächst des Sophienkettensieges
transportirt werden sollte, um von da die Fahrt zu
bewerkstelligen.

Schon am Morgen war die Luftfahrt sehr zu
bezweifeln, doch rechnete man darauf, daß sich gegen
Abend der ungestüme Wind legen dürfte, was aber
nicht erfolgte, dennoch ließ Godard, bongré, malgré
die Füllung um 5 Uhr beginnen und beschloß, um
sein Wort zu lösen, die höchst verwegene und mit
einem schauerlichen Elementenkampfe verbundene Fahrt,
zwar ohne die beabsichtigte prachtvolle Ausschmückung
und die kunstvolle Vorrichtung „les filles de l'aire,“
welches Weibes der tobende Sturm gänzlich unmög-
lich machte, zu unternehmen; und zwar von dem
Füllungsplatze aus, da der Transport des Ballons
über die Donau nicht nur fast unmöglich war, son-
dern auch für die dabei Beschäftigten höchst gefahr-
voll hätte werden müssen. So erhoben wir uns
denn um 7 Uhr 6 Minuten Abends, der Ballon
stieg mit Blitzesschnelle und wurde durch den reißenden
Sturm mit solcher Kraft getrieben, daß wir die
weite Strecke von 24 Stunden in 55 Minuten
zurücklegten.

Schon fünf Minuten nach dem Aufsteigen war das weite Panorama Wien's sammt dem belebten Prater und den Umgebungen unserem Gesichtskreise entrückt. Ich konnte unmöglich Zeit gewinnen, den Eindrücken und Genüssen einer ersten Lustreise Rechnung zu tragen, da die Vorsicht und Erfahrung Godard's ihn unmittelbar nach der Auffahrt schon an die Art und Weise des Landens denken ließ, welches bei solch' bewegter Luft mit großer Anstrengung und Gefahr verbunden ist.

Wir versuchten mehrmals, uns herabzulassen, was jedoch wegen der Heftigkeit des Sturmes in den Ebenen des Marchfeldes vergeblich war, und wir mußten immer wieder in die höheren, minder stürmischen Luftschichten zu gelangen suchen; so kamen wir bis an die kleinen Karpathen und suchten den Ballon in jene Regionen zu bringen, um die bewaldeten Höhen passiren zu können, in der Voraussetzung, jenseits der Gebirge minder heftigen Winden ausgesetzt zu seyn, was jedoch nur mit außerordentlicher Anstrengung und Verlust von vielem Ballast gelang. Wir wurden aber auch hier mit nur noch heftigerer Schnelligkeit über Pressburg in die Richtung der Donauinseln getragen, die sich uns in zahlloser Menge zeigten. Wir passirten wohl mehr als zehnmal die Donau bis wir endlich neuerdings an das Ufer gelangten, und längs desselben dahinsflogen; allein auch hier, obwohl von Auen umringt, blies der Wind so heftig, daß der Anker in dem weichen Sandboden nicht Grund fassen konnte, ungeachtet der Ballon nur noch 2 Klafter über dem Wasserspiegel erhoben war. Godard's Umsicht und Gewandtheit, die mich nichts befürchten ließ, ermöglichte es, den Ballon wieder in neue Kraft und zur Höhe zu bringen. Wir würden es vorgezogen haben, die Nacht über in den Regionen zuzubringen, da die Dunkelheit die Gegenstände unter uns nicht mehr ganz gut unterscheiden ließ, allein unser Vorrath an Ballast war durch das öftere Niederlassen und Wiederaufsteigen beinahe erschöpft, wir mußten recognosciren, eine Baumpartie zu finden, die geeignet wäre, Stand zu halten, um uns niederlassen zu können, der Sturm schleuderte uns auf das Furchterlichste hin und her; die Gipfel der stärksten Bäume, über welche wir sausten waren wie durch einen Schnitt mit der Gondel abrasirt. Godard rief mir nur zu, mich im Korbe an den Stricken festzuhalten, was mir schon fast unmöglich wurde, da meine Hände durch die Stöße an den Korbe blutig aufgerieben waren; der Ballon hatte mittlerweile einen Riß bekommen; das Gas strömte aus; der Anker hatte schon einigemal sich angeklammert, aber konnte doch der Gewalt nicht Widerstand leisten; so wurden wir von einer Baumgruppe zur andern geschleudert, uns immer mit einer Hand festhaltend um nicht aus dem Korbe hinausgeschleudert zu werden, mit der andern, mit aller uns zu Gebote stehenden Kraft das Ventil anziehend, um die Gas-Ausströmung zu beschleunigen, da wir in einiger Entfernung die Donau vor uns sahen, und über derselben eine unabsehbare Fläche gegen Komorn zu. Noch einmal gelangten wir an eine Baumpartie, die mit furchtbarer Gewalt durchbrochen wurde,

jedoch kaum darüber hinweg, klammerte sich der Anker in derselben fest, welches einen entsetzlichen Stoß verursachte, so daß der Ballon in diesem Augenblicke von den Baumstämmen durchbohrt des Gasinhaltes entleert durch sein specifisches Gewicht als Skelett zur Erde stürzte. Diesem Umstande allein verdanken wir unsere Rettung. Godard ward aus dem Korbe hinausgeschleudert, ich hielt mich jedoch in demselben fest, welcher sich mit mir überstürzte. Als Godard schmerzlich blutend auf der Erde liegend, sich wieder erhob, und nach mir rief, kroch ich unter der Gondel, meinem unfreiwilligen Gefängnisse, hervor. Wir rafften uns, Gott sey Dank! ohne gebrochene Glieder empor, und dankten dem Himmel, noch auf solche Weise die Muttererde erreicht zu haben. Die ganze Katastrophe dauerte keine zwei Minuten, mithin kaum so lange, als man Zeit zum Lesen der Beschreibung bedarf, und bei dieser Gelegenheit konnte ich die Geschicklichkeit und Umsicht, hauptsächlich aber die Kaltblütigkeit und Ruhe Godard's bewundern lernen.

Nun begannen erst die Freuden Robinson's! In diesem schmerzvollen Zustande, mit zerrissenen Kleidern, bei einer eisigen Kälte und fortwährendem Regen waren wir unter freiem Himmel, unbekannt mit dem Orte. Wir mußten trotz unserer Ermüdung versuchen, ein Haus oder eine Hütte aufzufinden, die uns für die Nacht Schutz und Obdach leisten könnte. Wohl gab es viele Wege, allein welchen wählen? Auf's gerade Wohl schlugen wir einen Fahrweg ein, und gebrauchten die Vorsicht, unsere Ballaststücke mitzunehmen, um sie streckenweise an Bäume zu hängen, und so den Rückweg wieder zu finden.

Nach einem zweistündigen Gange kamen wir an die Donau deren Ufer wir verfolgten, wodurch wir uns bald überzeugten, daß wir uns auf einer Insel befinden (wie wir später erfuhren, die kleine Schütt). Sehr ermüdet mußten wir zu dem Ort zurückkehren, wo unser zerrissener Koloss lag, dem wir uns mittlerweile genähert hatten. Hier angelangt, schickte ich mich an, dem armen Godard ein Nachtlager zu bereiten. Die Gondel mußte zu diesem Zweck Genüge leisten, und Jeder, eingehüllt in eine der riesigen Fahnen, welche die Gondel zierten, (unsere Mäntel blieben leider auf der Praterwiese zurück, wo Godard hätte aufsteigen sollen), brachten wir die Nacht zu, ohne von Jemanden gestört zu werden.

Bei Anbruch des Tages verfolgten wir die Durchsuchung der Insel, und erblickten zu unserer nicht geringen Freude einen Schafhirten, der uns eine Brücke wies, wo wir um 1/2 9 Uhr früh an das Haus eines Försters gelangten, der uns freundlich aufnahm und mit Milch und Brod bewirthete. Nach eingenommenem Frühstück legte sich Hr. Godard zur Ruhe, welche er nach den ungewöhnlichen Strapazen so sehr bedurfte. Ich gieng unterdessen mit einem mir beigegebenen Führer in den nächsten Ort Zvanka, wo ich mit Mühe einen Menschen fand, mit dem ich mich verständigen konnte, um einen Wagen zu finden, der uns fortzuschaffen sollte. Auf dem Plage, wo unser Ballon lag, mit demselben angelangt, waren erst die Verheerungen sicht-

bar, welche unser Fahrzeug an den Bäumen angebracht hatte. Nachdem wir uns und den Ballon auf den Wagen geladen, und nach der Eisenbahnstation Lanschütz gebracht waren, fuhren wir mit demselben nach Wien zurück, allwo wir Sonntag den 30. April Abends 7 Uhr anlangten."

Schiffbruch des Bremer Schiffes „Favorite“.

Das verhängnißvolle Schiff „Favorite“ war eine Barke von 400 — 500 Tonnen, mit einer Mannschaft von 14 Personen, Steuerleute eingerechnet. Die „Favorite“ war in Bremen gebaut und verließ diesen Hafen am 18. April mit 191 Passagieren nach Baltimore, worunter 180 Erwachsene (meistens Männer) und 11 Kinder. Sie kam mit gutem Cours in den Canal und eine Strecke herunter, dann schlug der Wind nach Westen um. Zwischen 1 und 2 Uhr Freitag Morgens berührte sie den Start-Leuchthurm und nahm andere Richtung. Der Capitän war fortwährend an Deck gewesen und ließ, als er sich auf einige Stunden Ruhe zurückzog, den Steuermann und die übliche Wache zur Bedienung des Schiffes zurück. Das Wetter war durchaus nicht günstig. Außer dem Dunkel der Nacht regnete es heftig, was bei hoher See und starkem Westwinde den Lauf des Schiffes nicht förderte. Die „Favorite“ steuerte nicht lange ihren Cours, als ungefähr um 2 Uhr ein gegen sie kommendes Fahrzeug bemerkt wurde. Die Entfernung beider Schiffe war zu gering, als daß ein Zusammenstoß hätte vermieden werden können; denn ehe eines der Schiffe wenden oder die Schnelligkeit hemmen konnte, wurde die „Favorite“ an Steuerbordseite von dem herannahenden Schiffe getroffen, das, in gerader Linie entgegkommend, Vormast, Masten und Tackelage wegnahm und sie bis zum Rande des Wassers aufriß. Die Gewalt des Zusammenstoßes war schrecklich. Capitän Högemann wurde aus dem Bette geworfen. Er eilte an Deck, und in dem Augenblicke, als die Fahrzeuge zum zweiten Male zusammenstießen, gelang es ihm, mit dem Steuermann und 4 Matrosen das Vier des anprallenden Schiffes zu erfassen und mit ihnen an Bord des, wie sie jetzt erfuhren, amerikanischen Schiffes „Hesper“, Capitän Jones, von Charleston nach Antwerpen segelnd, zu entrinnen. Beinahe unmittelbar nach dem Zusammenstoße trennten sich die Schiffe. Eben noch sah man die Emigranten in wahnsinniger Verwirrung auf das Deck stürzen, allein der heftige Wind und die hohe See verhinderten die Mannschaft an Bord des „Hesper“ durchaus, den Unglücklichen irgend welche ersprießliche Hilfe zu bringen. Man bemerkte, daß die „Favorite“ unter der Wasserlinie aufgerissen sey; ebenso wurde beobachtet, daß die Wache an Bord ein Boot auszusetzen versuchte, allein die Dunkelheit der Nacht und die veränderte Position der Schiffe verhinderte, zu beobachten, ob sie damit zu Stande kamen. Capitän Högemann hält für wahrscheinlich, daß die Emigranten, nachdem ihnen ihre Lage klar wurde,

sich in das Boot stürzten, es überfüllten und in Grund drückten. Er fügt hinzu, daß er etwa 10 Minuten später Licht in der Richtung der Stelle, wo das Ereigniß vorfiel, bemerkt habe; es verschwand aber bald und alles war dunkel. Auch die „Hesper“ war stark beschädigt; sie verlor ihren Gigbaum, Vortoppgallantmast, und hatte Verletzungen am Bug. Sie legte mehrere Stunden lang bei, in der Hoffnung, die „Favorite“ möchte noch flott seyn oder einige Unglückliche aufzunehmen, denen es gelungen wäre, ein Boot auszusetzen. Bei Tagesanbruch jedoch konnte keine Spur des Schiffes entdeckt werden. Es scheint nicht, daß ein Boot des amerikanischen Schiffes ausgelegt wurde; es mag dies wohl durch den Witterungszustand der Nacht entschuldigt werden. Die „Hesper“ segelte hierauf Canalaufwärts und des andern Morgens, als sie das Pilotenboot „Agenora“ sprach, verließ Capitän Högemann und seine Gefährten den Amerikaner und kam am Sonntag Morgen in Portsmouth an. Was das Schicksal der Bark und ihrer lebenden Fracht anbetrifft, ist kein Zweifel vorhanden, daß sie in dem Augenblicke, als Capitän Högemann das Licht verschwinden sah, sank und keiner der darauf befindlichen seinem feuchten Grabe entging. Dies bestätigt sich noch mehr durch den Umstand, daß des andern Morgens eine Anzahl Kisten, augenscheinlich Passagiergepäck, nahe der Scene der Katastrophe am Ufer schwammen, und Herr Cobden, Meister des „Dank Tom“, gegenwärtig in Brixham, bemerkte, daß auf einer der in Masse umherschwimmenden Kisten ein Regenschirm in ledernem Ueberzug festgebunden war. Er bemerkte ferner eine große Menge Proviant, offenbar zu einem Auswandererschiffe gehörend. Die Ueberlebenden wurden durch den General-Consul nach Bremen zurückbefördert. Die Total-Summe der bei dieser Katastrophe Umgekommenen beträgt nicht weniger als 201 Personen. (Allg. Ausw.-Ztg.)

Tages : Ereignisse.

— Vom Kriegsschauplatz haben wir keine erhebliche Neuigkeiten, als daß Rastowa und Silistria noch nicht in den Händen der Russen, diese aber von Salih Pascha bei Nikopolis geschlagen worden sind. Täglich landen Engländer und Franzosen in der Türkei. Marschall St. Arnaud ist in Smyrna angekommen. Der griechische Aufstand ist in der Auflösung begriffen, und eine militärische Besetzung des Königreichs Griechenland durch die Westmächte steht bevor.

— Türkei. Die heutige Post brachte die folgenden Einzelheiten vom Kriegsschauplatz: Die Belagerung der Festung Silistria leiten die Generale Chruloff, Samovin und Adlerberg. Letzterer ist vor Kurzem mit der 9. Division des Osten-Sachsen Korps zum Belagerungscorps gestoßen. Am 15. Mai wurde Fürst von Paskevitch bei dem Belagerungscorps von Silistria aus Bukarest erwartet, wird dort einige Zeit verweilen und die Belagerungsoperationen persönlich leiten. Das Bombardement der russischen Insel- und Strandbatterien gegen Silistria dauert täglich fort; das nordöstlich

von Silistria gelegene Fort hatte mehrere Stürme gegen die Breschen zurückgeschlagen. Vergebens wartet man in Silistria auf Verstärkung; es unterliegt keinem Zweifel, daß Omer Pascha die Donaulinie ihrem Schicksal überlassen habe und sich zum ersten Kampfe am Balkan rüstet. (Wandr.)

Am 2. Mai bewegte sich aus dem kaiserlichen Palaß in Constantinopel ein langer, prächtiger Zug nach der Wohnung des Prinzen Napoleon. Es war der Sultan selber, der mit seinem Hofstaat dem Prinzen seinen Gegenbesuch machte. „Zu viel ist zu viel! brummt die altgläubigen Türken kopfschüttelnd in den langen Bart und thaten einen gedankenvollen Zug aus der langen Pfeife. Das muß schlimm werden, wenn der Sultan selber den Koran mit Füßen tritt und den Franken den Hof macht. Das ist nicht dagewesen, so lang das türkische Reich steht!“ Richtig brannte es drei Tage darauf und 300 Häuser brannten ab. Kein Wunder! brummt sie wieder, das konnte nicht anders kommen, wenn solche Dinge geschehen! NB. so sagten nur die Alten und Starren; die Anderen haben sich so gut wie der Sultan in die Zeit schicken gelernt oder wie man bei uns sagen würde, in den Zeitgeist, der manche Bresche in die Eifette schießt.

Der türkische Soldat glaubt steif und fest, daß sein großer Padißchah, der Sultan, den Engländern und Franzosen befohlen habe, ihm in seinem Kriege gegen Rußland zu Hülfe zu kommen und bedauert nur, daß der Sultan nicht früher auf den Gedanken gekommen ist, den Giaurs zu befehlen, sich für die Rechtgläubigen todtschießen zu lassen. Wie viel Blut der Gläubigen, sagt er, hätte dadurch schon erspart werden können!

Wien, 19. Mai. Nach offiziellen Nachrichten haben in neuester Zeit russischerseits weder auf nördlicher noch westlicher Gränze Oesterreichs Truppenbewegungen oder Concentrungen stattgefunden. Die Dragonerdivision, 40 Schwadronen, marschirt vorwärts gegen Bukarest. Die gestern erwähnte englische Dampffregatte, welche bei Odeffa von den Russen zur Uebergabe gezwungen worden ist, heißt „Tigre“. Die Besatzung von 226 Mann wurde gefangen genommen, die Fregatte verbrannt. (Tel. Dep. d. Allg. Ztg.)

Petersburg, 8. Mai. Der Clerus von Petersburg hat dem Kaiser 100,000 Silberrubel dargebracht, und die Hauptstadt selbst einen Zuschlag von 10pCt. der Abgaben der Hausbesitzer.

Nach den neuesten Nachrichten aus Petersburg wäre der Czar abermals und zwar bedenklich erkrankt. Die Stimmung in Petersburg ist sehr gedrückt, Jeder ist mit Einquartierung überladen, und in der nächsten Umgegend der Stadt stehen noch 20,000 Mann Kosaken. (K. Z.)

Lemberg, 14. Mai. Reisende, welche das Königreich Polen erst vor einigen Tagen verlassen haben, entwerfen ein trauriges Bild von den Zuständen des Landes. Rekruten werden ohne Unterbrechung ausgehoben; es ist, als ob Polen die ganze freie und arbeitsfähige Kraft entzogen werden sollten. Wer sich vor der Rekrutierung hüten will, ergreift die Flucht nach Galizien und

Posen; Viele, die Haus und Hof haben und von der Stellung zum Militär frei seyn sollten, thun dergleichen; weil auch diese Klasse nicht mehr verschont wird. Welch ein Bewandniß es mit den sogenannten patriotischen Gaben habe, mögen Sie aus der Art entnehmen, wie diese dargebracht werden. Der Regierungsvorsteher eines Bezirks bescheidet die vermöglichen Einwohner an einem bestimmten Tage zu sich, theilt ihnen mit, daß das Vaterland jetzt außerordentlicher Opfer bedarf und bestimmt die Summen und Gaben, welche jeder Einzelne als Beisteuer zu den Kriegskosten zu bieten hat. Natürlich machen alle gute Miene zum Unvermeidlichen. Oesterreich blutete vor gar nicht langer Zeit aus schweren Kriegswunden, ohne daß es zu solchen Gewaltmaßregeln und außerordentlichen Anstrengungen seine Zuflucht genommen hätte. Rußland thut es schon beim Beginne des Kampfes. „Die Welt wird Rußland beugen“ — dieser doppelsinnige Drazelspruch, das sieht jeder Unbefangene ein, wird bei der jetzigen Stimmung Europas zu Ungunsten Rußlands in Erfüllung gehen. (Wandr.)

Wien, 18. Mai. Aus Odeffa vom 15. d. wird über Lemberg telegraphisch gemeldet: eine englische Dampffregatte, ein Schraubendampfer, 32 Geschütze führend, ist bei Odeffa gestrandet. Die Mannschaft ergab sich. Odeffa ist ruhig. Unsere Börse matt. (Telegr. Dep.)

London, 20. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses begründete Graham die Unwahrheit der Nachricht von der Wegnahme der englischen Fregatte „Tigre“ bei Odeffa. — Die beantragten neuen Kriegssteuern wurden ohne Opposition bewilligt. (Tel. Dep. d. F. Z.)

London, 16. Mai. Ein Kanonenboot der Regierung, welches vorgestern von Portsmouth ausgelaufen war, um zur Flotte Napier's zu stoßen, ist gestern 12 Meilen von Beachy Head (südöstlich bei Brighton) in die Luft geflogen. Um halb 7 Uhr Morgens entdeckte die Mannschaft, daß das Schiff zwischen dem Dampfessel und der Pulverkammer Feuer gefangen hatte. Trotz der augenscheinlichen Gefahr arbeitete sie 2 Stunden, um des Brandes Herr zu werden, jedoch vergebens. Die Flammen erstreckten sich immer weiter gegen die Pulverkammer, so daß die Mannschaft es für gerathen hielt, sich auf die Boote zu retten. Mit diesen legte sie in geringer Distanz bei, um die unvermeidliche Katastrophe zu erwarten. Es wahrte noch eine halbe Stunde; der Rauch hatte sich fast gelegt; schon glaubte man, das Feuer sey von selbst ausgegangen, und das eine Boot wollte eben zum Schiffe zurück fahren, als plötzlich die Flammen mit erneuerter Kraft aufschossen und das Fahrzeug, das 40 Centner Pulver an Bord hatte, in die Luft flog. Die Mannschaft erreichte in ihren Booten glücklich den Strand. (Köln. Z.)

Die Offiziere der englischen Okeanflotte haben sich 8000 Pfund Chocolate nachkommen lassen, um sich die Strapazen des Seelebens so viel als möglich zu versüßen.

Bayern hat Württemberg, Sachsen, Hannover, Baden und beide Hessen zu einer Konferenz

nach Bamberg eingeladen, um über den Beitritt zur österr.-preuß. Allianz zu berathen.

Wenn das Berliner Corresp.-Bureau Recht hat, so hat der Prinz von Preußen zugesagt, für den 7. Juni, den Sterbetag seines königlichen Vaters, den die ganze königliche Familie immer still und gemeinsam zu begehen pflegt, nach Berlin kommen und am 11. Juni seine silberne Hochzeit daselbst feiern zu wollen. — Die preussischen Zeitungen sind bedeutet worden, das seltsame Ereigniß, die Entfernung des Thronfolgers aus dem Bereiche der Partei, so kurz wie möglich zu behandeln. Die österreichischen Zeitungen heben das Auffällige desto schärfer hervor.

Ein hervorragendes österreichisches Blatt, der Lloyd, billigt das Verbleiben des preussischen Ministerpräsidenten v. Manteuffel auf seinem Posten. „Dieser hervorragende Staatsmann vertritt den Grundsatz der Stetigkeit in Preußen; wenn auch nicht so fest die Eiche, doch so zah wie die Weide. Der „kleine Mann mit der Brille“ ist weitaus der nützlichste Mann seines Vaterlandes gewesen. Er hat den Thron geschützt vor den Possignacs und Deutschland vor dem Kriege mit Oesterreich. Obgleich düstere Zeichen an der Spree hervortreten, wozu wir vor Allem die Entfernung des Prinzen aus Berlin zählen, der seinem König, Preußen und Deutschland mit gleicher Treue und Kraft gedient hat, hoffen wir, daß die Einigkeit Oesterreichs und Preußens bald wieder hergestellt seyn wird.“

Wien, 13. Mai. Aus bester Quelle kann gemeldet werden, daß die französische Regierung die Maßregel der Errichtung der Lager bei St. Omer und Marseille vorher den deutschen Regierungen mitgetheilt hat, indem sie an diese Eröffnung die beruhigendsten Zusicherungen knüpfte.

Paris, 16. Mai. Wir lesen in dem offiziellen Sitzungsbericht der Akademie der Wissenschaften: Note über eine neue Kriegswaffe, Commissionsmitglieder: Bisbert, Morin, Marschall Bailant. Die von Dr. Charregre erfundene neue Kriegswaffe besteht in einer Lanze mit einem für Kugeln undurchdringlichen Schilde. Dieser Schild schützt den Oberleib und den Kopf bis zu den Augen. So gedeckt kann der Mann gegen den Feind vorrücken und auf 8, 10 und 12 Metres Entfernung loschießen. Die Lanze sängt so rasch Feuer, als ein Flintenschuß losgeht und sie verheert nur durch das Feuer. Sie bedeckt z. B. eine Fläche von 10 bis 12 Metres mit einem Feuer, das an Allem kleben bleibt, rasch anwächst und so dichte Flammen gibt, daß die Mannschaft im zweiten und dritten Gliede ebenso furchtbar berührt wird, als die im ersten Gliede. Nebst dieser ersten Wirkung spritzt die Lanze anhaltend Feuer und dieser Flammenstrahl durchdringt die Luft mit starkem Geräusche. Wenn der Mann in dem Augenblicke der ersten Wirkung seiner Lanze sich auf den Feind stürzt und ihn mit dem Feuerstrahl angreift, so ist anzunehmen, daß keine menschliche Kraft einem so furchtbaren Stoße widerstehen könne. Der Erfinder sieht in der unüberstehlichen Macht dieser Waffe ein Mittel, dem

Kriege ein baldiges Ende zu machen. Zwei Heere, die mit solchen Lanzen bewaffnet, sich gegenüberstünden, würden solche Verluste erleiden, daß bald Niemand vorhanden wäre, den die Wirkung der Lanze treffen könnte.

München, 16. Mai. Den besten Beweis, wie heuer gegen frühere Jahre die Vegetation durch die so äußerst günstige Witterung begünstigt wird, bietet der Umstand, daß man schon am 13. d. auf dem hiesigen Markte die ersten Kirsch'en feil bot. (N. M. Z.)

Das Binger Loth kann seine Lücken nicht lassen. Ein Rheinschiff mit Getreide von 4000 Centner Last ist dort gescheitert. Es konnte nur wenig gerettet werden.

Damit Jedermann seine Nase in die orientalischen Händel stecken kann, haben die Franzosen Taschenbücher angefertigt, auf denen der orientalische Kriegsschauplatz abgebildet ist.

Karlsruhe, 12. Mai. Sr. k. Hoh. der Regent begibt sich heute auf 10 Tage nach Baden-Baden. Wie aus guter Quelle verlautet, ist das Motiv dieses Aufenthalts ein höchst erfreuliches, bedeutungsvolles, dessen Bekanntwerdung im ganzen Lande den lautesten, einstimmigen Jubel verursachen wird. Wenn ich Sie auf die gleichzeitige Anwesenheit der erlauchten Familie des Prinzen von Preußen, dessen erhabene Prinzessin-Tochter Louise seit Anfang dieser Woche, von Coblenz aus ihrer Mutter folgend, in Baden weilt, hinweise, so wird es keiner weiteren Andeutung bedürfen, um Sie das freudige Ereigniß, das uns bevorsteht, errathen zu lassen. (Fr. Pstz.)

Stuttgart, 17. Mai. Sr. k. Hohheit der Kronprinz und Ihre Kaiserl. Hohheit die Kronprinzessin werden den neuesten aus St. Petersburg hier angelangten Nachrichten zufolge die russische Hauptstadt nach mehrmonatlichem Aufenthalt daselbst gestern wieder verlassen und die Rückreise nach Stuttgart angetreten haben. Höchstwirdelben werden dem Vernehmen nach zwischen dem 26. und 28. d. M. hier zurück erwartet.

Stuttgart, 15. Mai. Im königlichen Schloßgarten ist man gegenwärtig mit den Postamenten zu 10 Statuen beschäftigt, zu welchem Hofbildhauer Hofler vor drei Jahren von Sr. Majestät dem König Auftrag erhalten und wegen deren Anfertigung sich dieser treffliche Künstler damals nach Karara begeben hat. Sie kommen sämmtlich um den oberen See dieses Gartens und machen mit den bereits stehenden Statuen der Diana und des Apoll das Duzend voll. Es sind sämmtlich getreue Nachbildungen berühmter plastischer Meisterwerke, und es sollen sich diesen nach Zeit und Umständen noch mehrere anreihen, so daß nach und nach die Kopien sämmtlicher berühmter Werke sich hier aufgestellt finden. (Karlsru. Z.)

Stuttgart, 19. Mai. Dem Staatsanzeiger zufolge hat es sich nun herausgestellt, daß eine Anzahl der mit dem untergegangenen amerikanischen Auswandererschiff Powhattan verunglückten Württemberger ihre Akkorde außerhalb Würt-

temberg, theilweise erst in Havre, abgeschlossen hatten. Die Namen dieser werden nun nachträglich gleichfalls mitgetheilt und ist die Liste nun vollständig.

Da man sich mit der badischen Eisenbahnverwaltung über die auf den 15. d. M. beabsichtigt gewesene Eisenbahnfahrten-Änderung nicht verständigen konnte, so ist diese Änderung für die Zeit der Benützung der Ulmer Eisenbahnbrücke über die Donau verschoben worden, welche jedenfalls in die ersten Tage des Juni fällt, vielleicht schon mit dem 1. Juni beginnt.

Die von dem berühmten Orgelbauer Walfer in Ludwigsburg gebaute neue Orgel für das Münster zu Ulm ist vollendet und wird nun in der nächsten Zeit aufgestellt werden. Diese Orgel ist so kolossal, daß sie die größte in ganz Deutschland, ja wie von Einigen behauptet wird, sogar die größte Orgel, die überhaupt in der Welt existirt, seyn wird.

Der längst besprochene Bau eines neuen und großen Chem. Laboratoriums für die hiesige polytechnische Schule ist nun beschlossen und wird der Platz dazu auf den Seewiesen von der Stadt dem Staat gegen andere Plätze überlassen werden.

Die Centralstelle für Handel und Gewerbe ist dormalen mit den Schlussarbeiten für die Münchener Ausstellung, soweit es die vollständigen Verzeichnisse aller Anmeldungen betrifft, vollaus beschäftigt. Bis zum 16. Mai weist die Liste, welche in den nächsten Tagen geschlossen wird, 414 anmeldende Aussteller nach, und es wird hiemit die württembergische Industrie eine würdige Rolle unter den Staaten des deutschen Zollvereins im Münchener Ausstellungsgebäude einnehmen. Ende dieses Monats wird der württ. Bevollmächtigte, Regierungsrath v. Steinbeis nach München abreisen, um die nöthigen Schlussvorbereitungen zur Aufstellung gemeinschaftlich mit den übrigen Zollvereinsbevollmächtigten zu treffen. (N. T.)

Vom mittleren Neckar, 17. Mai. Das politische Schwanken Preußens in dem Kampfe der Westmächte gegen das autokratische Rußland ist für die eine oder die andere Seite, wohin es in der Waagschale fällt, von großer Bedeutung, und zwar zunächst aber für Deutschland. Es scheint, daß Friedrich Wilhelm in dieser Sache den verwandtschaftlichen Rücksichten mehr Rechnung trägt, als denen des Rechts und des Friedens für Deutschland — und das ist es, was gegenwärtig den Unmuth, den die andern Verhältnisse erzeugen, noch vermehrt. Der größte Theil Deutschlands ist aus natürlichen Gründen antirussisch gesinnt; hängt er nicht allein mit Frankreich und England politisch mehr zusammen, so sind es commerciale Bande, die diese Staaten mehr an einander fetten. Aber auch das Rechtsbewußtseyn, daß dieser unselige Kampf an der Donau von Rußland an den Haaren herbeigezogen worden, und das im deutschen Volk noch nicht ganz erloschen, ist es, was den Türken und Westmächten seine Sympathien zuwendet. Es ist daher zu erwarten, daß Preußen, ehe es sich und Deutschland in einen unseligen Kampf verwickelt, sich besinnen

wird; — sollte aber wider Erwarten es mit Rußland eine Allianz schließen, dann wehe; — auf Deutschland selbst kann es sich nicht verlassen, und man wird das traurige Schauspiel vom Ende des vorigen und Anfang des jetzigen Jahrhunderts sich wiederholen sehen, daß Deutsche gegen Deutsche kämpfen werden.

Stockholm, den 18. Mai. Die britische Flotte hat nach 8stündigem Kampfe das Schloß Gustavsvärn, südlich von Hangö am Eingang des finnischen Meerbusens, gänzlich zerstört. 1500 Russen wurden gefangen genommen. (Tel. Botsch. d. Schw. M.)

Bachnang. [Brod-Lage.]

8 Pfund Kergensbrod kostet 42 fr.
Der Kreuzerweck soll wiegen . . . 4 1/2 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 18. Mai 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	28	—	27	39	27	12
" Dinkel . . .	12	6	11	13	9	40
" Gerste . . .	18	24	18	—	17	48
" Haber . . .	9	24	9	5	8	36
" Roggen . . .	21	12	20	48	20	—
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	42	2	32	2	24
" Erbsen . . .	3	—	2	52	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	40	1	30	1	20
" Welschkorn . . .	3	6	3	—	2	58
" Ackerbohnen . . .	2	36	2	32	2	28
1 Maas Hirsen	—	20	—	19	—	18

Hall. Naturalienpreise vom 20. Mai 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	40	3	28	3	15
" Roggen . . .	2	54	2	44	2	38
" Gemischt . . .	2	48	2	44	2	41
" Gerste . . .	2	30	2	19	2	16
" Haber . . .	—	—	—	56	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 20. Mai 1854

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	27	6	26	46	26	20
" Dinkel . . .	11	12	10	3	9	20
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	17	18	16	41	16	8
" Gemischt . . .	—	—	22	—	—	—
" Haber . . .	8	30	8	27	8	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

N^{ro}. 42. Freitag den 26. Mai 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Gemeinderäthe.] In Betreff der Landwehr-Listen.
Nach §. 192 der Instruktion zum Kriegsdienstgesetze, Reg.-Bl. 1844 S. 118, sind die Landwehrlisten je der letzten 3 Jahre jährlich zu revidiren.

Die Listen über die betreffenden Landwehrmänner der Jahre 1851, 1852 und 1853 werden zu diesem Zweck den Gemeindebehörden nächsten Samstag zumommen und erhalten diese den Auftrag, dieselben genau zu durchgehen und in solchen die seither

- a) Gestorbenen,
- b) Ausgewanderten,
- c) Geheiratheten

(unter Angabe des Jahrs und Tags) im Verzeichniß anzumerken.

Am 7. Juni unfehlbar ist sodann das revidirte Verzeichniß mit Bericht wieder hierher einzusenden und dabei anzuzeigen:

- a) ob in den letzten 3 Jahren keine noch in das landwehrpflichtige Alter fallende aus dem Ausland eingewandert?
- b) ob keine in den 6 letzten Jahren nach Art. 5 des Kriegsdienstgesetzes Freigesprochenen seither ihren Befreiungs-Anspruch verloren haben?

Den 24. Mai 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Allmersbach, Oberamts Bachnang.

Gläubiger = Aufruf.

Johannes Stelzer, Bürger und Krämer dahier, hat sich nun entschlossen mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern. Da derselbe keinen Bürgen zu stellen vermag, so werden diejenigen Personen, welche an denselben Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen binnen 30 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung Statt gegeben werden wird.

Den 23. Mai 1854.

Schultheißenamt.
Adermann.

Fornsbach.

Liegenschafts = Verkauf.

In Folge höhern Auftrags werden die dem Hubert Burger, Uhrenmacher in Hall, auf der Markung Fornsbach zugehörigen Güterstücke zum öffentlichen Verkauf gebracht, bestehend in:

- 1/8 Mrg. 5,3 Rth. Acker in Steineichen,
- 2/8 Mrg. 32,9 Rth. Acker daselbst,
- 2 6/8 Mrg. 3,6 Rth. Acker allda, wovon 1 Mrg. mit Hopfen angelegt ist, und
- 7/8 Mrg. 4,2 Rth. Wiesen im Schluff.

Die Liebhaber wollen sich am 20. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Gemeinderathszimmer dahier einfinden.

Den 20. Mai 1854.

Schultheißenamt.
Klenk.

Unterweissach. (Holz = Verkauf.)

Am Montag den 29. d. M. Morgens 8 Uhr werden in der hiesigen Gemeinde-Waldung Hardt verschiedene Haufen junger Eichen, welche sich als Nugholz für Wagner eignen, so wie mehrere Haufen geschältes eichenes Brennholz gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 24. Mai 1854.

Waldmeister Schlehner.